Zeitschrift: Protar

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 26 (1960)

Heft: 3-4

Artikel: Forcierter Ausbau des Luftschutzes in Ostdeutschland

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-363871

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Forcierter Ausbau des Luftschutzes in Ostdeutschland

H. A. Ganz im Gegensatz zu den Beteuerungen Moskaus und seiner in allen Ländern der freien Welt aufgezogenen pazifistischen «Friedensbewegungen», dass es gegenüber den Atomwaffen keine Schutzmöglichkeiten gebe und die «friedliche Koexistenz» und die Verständigung mit den Sowjets über die Abrüstung der beste Zivilschutz sei, sind nicht nur in der Sowjetunion selbst, sondern in allen Satellitenländern Massnahmen zum forcierten Ausbau des zivilen Luftschutzes festzustellen. Davon bleibt auch der gegenwärtig eifrigste und treuste Bundesgenosse Moskaus, die sogenannte «Deutsche Demokratische Republik» mit dem von 22 sowjetischen Divisionen gehaltenen Regime von Pankow nicht ausgenommen. Es ist daher von besonderem Interesse, darüber weitere Einzelheiten zu erfahren.

Während sich noch Ulbrichts Presse in wilden Attacken «gegen die Atompolitik Adenauers und die Neugründung des faschistischen Reichsluftschutzbundes» lang und breit ausliess, ist in der Sowjetzone eine Aktion des Innenministeriums gestartet worden, die den politischen Eiferern genau zuwiderlief. Unter Berufung auf die Verfassungsänderung von 1955, die die damals bereits sechs Jahre lang exerzierte militärische Aufrüstung der Zone legalisieren sollte, ist die «Organisation freiwilliger Luftschutzhelfer» gegründet worden. Offiziell sind ihre Ortsgruppen mit der «Nationalen Front» koordiniert und der Weisung der zivilen Verwaltungsbehörden unterstellt, also den Bürgermeistern oder den Kreisratsvorsitzenden. Wie für alle andern halbmilitärischen Organisationen der sowjetischen Besatzungszone ist allerdings auch der Luftschutz dem Chef der Pankower Bürgerkriegsmiliz, Erich Honecker, untergeordnet und damit nur ein zusätzliches Instrument der kommunistischen Militärmaschine.

Mit aller dialektischen Kunstfertigkeit bemüht sich jetzt die «Nationale Front des Demokratischen Deutschlands», die Notwendigkeit des zivilen Luftschutzes ebenso zu begründen, wie sie dies bereits vor Jahren mit der «Volksarmee» tat, nämlich mit dem Argument, die Sowjetzone müsse jederzeit mit einem Ueberfall der Nato rechnen, was nicht nur die aktive, sondern auch die passive Verteidigungsbereitschaft erfordere. In langen Traktaten wird auseinandergesetzt, welche feinen Nuancen ein kommunistischer Dialektiker beim Bau von Luftschutzbunkern in Ost oder West zu beachten hat. Während der westdeutsche Luftschutz nichts anderes wäre als eine Neuauflage des Hitlerschen Reichsluftschutzbundes, sei der sowjetzonale Luftschutz etwas ganz Neues, ein Beweis des Friedens, ein Ausdruck der kommunistischen Sorge um die Werktätigen und, im Gegensatz zum kapitalistischen Luftschutz, der ein Aggressionsmittel wäre, nur eine Art hygienische Prophylaxe.

Ueber das Thema selbst und das Für und Wider eines Luftschutzes ist in allen demokratischen Ländern, und so auch in der Bundesrepublik, hart und lange diskutiert worden. Man stand vor der Entscheidung, schreckliche Erinnerungen zu erwecken und unpopuläre Massnahmen durchzuführen, oder aber Menschenleben leichtsinnig einem Risiko zu unterwerfen, wie es die politische Lage unglücklicherweise einschliesst. In all diesen Ländern siegte die nüchterne und sachliche Ueberlegung. Wenn es schon nicht gelingt, den Krieg als ultima ratio der Politik überhaupt auszuschalten, sollten wenigstens alle Chancen ausgenutzt werden, um die Zivilisten vor der furchtbaren und ungezielten Gewalt einer möglichen militärischen Auseinandersetzung zu bewahren. Der Luftschutz wurde darum auch hier nicht zu einer militärischen Potenz, sondern blieb ein einfaches Instrument der Menschlichkeit in Kriegszeiten.

Gerade diese Funktion spielt aber in Diktaturen, ob sie nun rot oder braun sind, keine Rolle. Für sie ist nicht das Opfer entscheidend, sondern der Sieg, und so ist es bezeichnend für die kommunistische Luftschutzwerbung aus Pankow, dass sie an den «Patriotismus der staatsbewussten Bürger» appelliert. Man will «jeden Patrioten für die Mitarbeit im Luftschutz gewinnen und heranziehen», denn: «aktive

Mitarbeit jedes Patrioten ist die entscheidende Voraussetzung für den Schutz der Zivilbevölkerung». — «Eine besondere Aufgabe ist dabei die Aufklärung der Bevölkerung über unseren Luftschutz als Teil unseres Kampfes um den Frieden, der das erste Anliegen der Nationalen Front ist.»

Das alles könnte, setzt man für Nationale Front NSDAP ein, vor zwanzig Jahren am gleichen Ort gesagt oder geschrieben worden sein. Da es nicht um Humanität, sondern um Patriotismus sowjetischer Prägung geht, werden die gleichen Emotionen mobilisiert: Furcht, Misstrauen und Völkerhass. Wenn man die Fülle militärischer und paramilitärischer Organisationen und Verbände kennt, die aufgerufen werden, sich der sowjetzonalen Luftschutzorganisation zur Verfügung zu stellen, dann bekommt das, was sich in Pankow Luftschutz nennt, einen gefährlichen Beigeschmack.